



Das junge Magazin für Gewerkschaften

Weg zur Arbeit

Neustart

Kelis

**Diva mit
Widerworten**

Service

Rhetorik für JAVis



**Demo gegen Ausbildungsstellenabbau
Wir haben etwas bewegt**

**Neue Gesetze ab Januar
Teure Gesundheit?**



03 Editorial

Meinung

04 Leserbrief und E-Mails

Story

06 Weg zur Arbeit?

Sinnvolle Beschäftigung oder »Arbeit mindern Rechts«? In Hamburg gibt es das Projekt »Arbeit sofort«, bei dem sich Jugendliche einen Euro pro Stunde zur Stütze hinzuverdienen können.

Magazin

10 Stadt der toten Mädchen

In einer Industrie-Region in Mexiko sind über 300 Arbeiterinnen ermordet worden.

12 Teure Gesundheit?

Ab Januar tritt die Gesundheitsreform in Kraft. Alles, was ihr beim Arztbesuch beachten müsst.

13 Auf zur Ausbildung

Keine Ahnung, was nach der Schule kommt? Die »azubi- und studentage« helfen weiter.

14 Multi-Kulti durchs Jahr

Von hinten nach vorn muss man beim arabisch-hebräischen »Antirassismus-Kalender« blättern.

Gewerkschaft

15 Nah dran

Gewerkschaftsjugend in Aktion

16 »Wir steh'n auf Toleranz«

Die Sieger des IG BCE-Wettbewerbs »Wir steh'n auf ... Toleranz« wurden in Hannover während einer Abschlussveranstaltung ausgezeichnet.

18 Den Horizont erweitern

Die Soli-Brigade Nicaragua reiste 2003 in die Freie Produktionszone »Las Mercedes«.

20 Wir haben etwas bewegt

Die ver.di-Jugend macht die Pläne der Telekom öffentlich, Ausbildungsplätze abzubauen. Es gab Kundgebungen und Mahnwachen.



01 Inhalt

04

05



Service

22 Rhetorik für JAVis

Wie JAV-Mitglieder in Jugend- und Auszubildendenversammlungen sicher und überzeugend auftreten können, wird in Rhetorik-Seminaren vermittelt.

Musik-Zone

28 Diva mit Widerworten

HipHop-Lady Kelis hat ein tolles Album rausgebracht – im Interview aber gibt sie sich zickig.

Musik Zone

29 Neue CDs

»Colorz« von Kid Alex, »People are like Seasons« von Sophia und »Zu viel von Etwas«.

Lese Zone

29 Die Welt als deutsches Dorf

Eine schwarze Komödie über deutsche Vergangenheitsbewältigung und Globalisierungskritik.

Film Zone

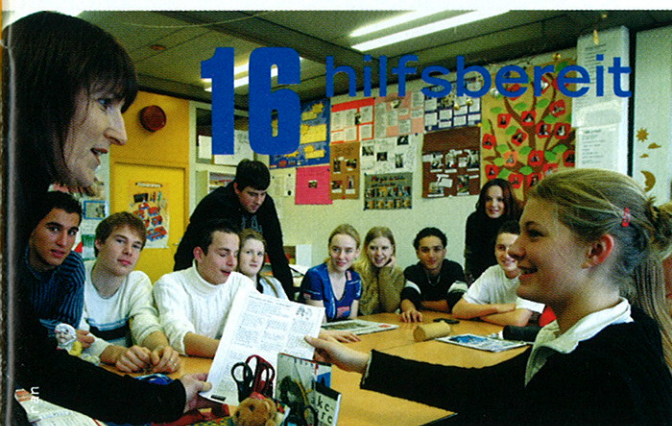
30 Mona Lisas Lächeln

USA 1953: Katherine Watson blickt hinter die Fassaden einer kaputten, intoleranten Gesellschaft.

Neues

31 Neu im Laden

Ski-Springen zu Hause, zwölf Monate mit den Toten Hosen und schicke Mützen für kalte Winter.



Reden und



Zitternde Knie bei Verhandlungen mit dem Chef, Schweißausbrüche während der Rede vor der Jugend- und Auszubildendenversammlung? Dagegen können JAV-Mitglieder etwas tun: zum Beispiel auf einem Rhetorikseminar lernen, wie man sich am besten darstellt.

Texte: Rainer Heubeck
Illus: Leowald

So wie Boris Hübner geht es den meisten JAV-Mitgliedern irgendwann: Sie müssen sich zu Wort melden und mit ihrem Anliegen Gehör verschaffen. »Wir hatten

Facts & Infos

Seminare zum Thema Rhetorik und Verhandlungsführung

Verschiedene Gewerkschaften, aber auch die DGB-Jugend und die Bildungseinrichtung »Arbeit und Leben« haben Seminare zum Thema Reden und Verhandeln im Angebot. Die Termine für 2004 stehen zum Teil noch nicht genau fest, deshalb lohnt es sich, bei den Bildungsträgern nachzufragen.

Seminare der DGB Jugend

»Nicht auf den Mund gefallen«
Das »Haus der Gewerkschaftsjugend« bietet Seminare zum Thema »Nicht auf den Mund gefallen... Kommunikation und Rhetorik im Beruf« an. Dort beschäftigen sich die Teilnehmer mit Wahrnehmung, Körpersprache und Stimmbildung, setzen sich mit den theoretischen Ansätzen von Kommunikation auseinander und beginnen, »bewusst« zu reden, zuzuhören und

argumentativ zu überzeugen. Verhandlungen, Rollenspiele und verschiedene Übungen runden das Seminar ab. Im »Haus der Gewerkschaftsjugend« werden außerdem auch Seminare zum Thema »Moderationstechnik, Visualisierung und Präsentation« sowie zu »Verhandlungs- und Gesprächsführung« angeboten. Termine für 2004 erfragen beim »Haus der Gewerkschaftsjugend«, Tel: 06171. 59 03-0, E-Mail: info@hdgj.de

überzeugen

kürzlich Verhandlungen wegen neuer Arbeitszeitregelungen. Die Geschäftsleitung und die Ausbildungsleitung sowie gestandene Betriebsräte saßen mit am Tisch - da braucht man schon ein bisschen Mut, um sich zu Wort zu melden«, berichtet der 19-Jährige, der bei Getrag in Neuenstein eine Ausbildung zum Mechatroniker absolviert. Boris ist Vorsitzender einer fünfköpfigen Jugend- und Auszubildendenvertretung. »Wenn wir eine Jugendversammlung machen, sitzen 80 Azubis vor mir, dazu noch Leute aus der Geschäftsleitung - da zu reden ist nicht immer ganz einfach. Ich habe schon erlebt, dass ich Lampenfieber hatte, dass meine Stimme gezittert hat, dass ich einfach brutal aufgeregt war.«

Gute Gedanken machen

Aus diesem Grund hat Boris im Dezember ein Seminar der IG Metall-Verwaltungsstelle Schwäbisch Hall besucht. Das Thema: »Rhetorik und Verhandlungsführung für die JAV«. Drei Tage lang hat Boris gemeinsam mit neun weiteren JAV'lern - unter Anleitung von Kommunikationstrainer Rolf Läßle an seinem Auftreten gearbeitet. »Am Anfang waren meine Erwartungen an das Seminar

nicht sonderlich hoch. Ich konnte mir nicht vorstellen, dass man in drei Tagen lernt, wie man sicherer dasteht - aber es hat wirklich was gebracht«, erläutert Boris. Am beeindruckendsten waren für ihn verschiedene Übungen, mit denen Nervosität und Aufregung unter Kontrolle gehalten werden. Dabei war Boris auch hier erst einmal

skeptisch: »Als uns der Referent erzählt hat, wie das funktionieren soll, habe ich erst einmal gedacht: »Der spinnt doch, das kann nie funktionieren!« Er hatte uns erklärt, dass man sich gute Gedanken machen soll und dann mit dem Griff an eine bestimmte Körperstelle verbinden soll - weil dadurch das gute Gefühl wiederkommt.«

Doch dann hat sich der Amateurfußballer Boris Hübner auf das Experiment eingelassen.

»Ich habe mir vorgestellt, wie ich damals beim Derby das 1:0 geschossen hatte

und mich an dieses Gefühl erinnert. Das habe ich in die Übung eingebaut - und mit

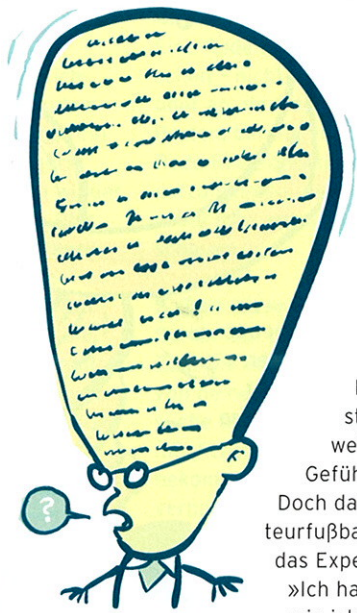
einer Stelle zwischen meinem Zeige- und meinem Mittelfinger verbunden. Nachdem wir das etwa 45 Minuten geübt hatten, war ich baff - denn es hat wirklich gewirkt!«

Gute Momente

Auch Michael Hess (19), Jugend- und Auszubildendenvertreter bei Rekar Aircraft Seating in Schwäbisch Hall, hatte dieses Experiment zuerst auch mit Skepsis betrachtet. »Am Anfang dachten wir alle, das kann doch gar nicht gehen. Aber der Erfolg war echt groß«, erzählt der Industriemechaniker-Azubi, der sich bei der Übung zu den »guten Momenten« an seinen letzten Urlaub in Italien erinnert hat: »Ich habe mir vorgestellt, wie ich auf dem Balkon sitze - die Vögel zwitschern, das Meer rauscht - und dann noch ein gutes Essen.«

Man muss innerlich »brennen«

Doch die Übung zum Thema Entspannung und Umgang mit Nervosität war nur ein kleiner Teil des Rhetorik-Trainings. Kern des Seminars war eine Übungspräsentation, die anschließend gemeinsam diskutiert wurde. Trotz der Entspannungsübung war ein Teil Aufregung noch vorhanden - und für Rhetorik-Trainer Rolf Läßle ist das auch gut so: »Lampenfieber unterstützt den Redner dabei, dass die Rede brillant wird. Wenn jemand mit einer gelangweilten Politiker-Haltung etwas vorträgt, merken das die Leute sofort. Ein Vortrag wird nur gut, wenn man innerlich brennt.«



Präsentationstraining der DGB Jugend Nordrhein-Westfalen vom 02.-04.04.2004

Präsentieren bedeutet, möglichst viele Sinne anzusprechen und den Vortrag zu einem Erlebnis zu machen. Es heißt nicht umsonst: »Ein Bild sagt mehr als tausend Worte.« Diese Weisheit werden wir in diesem Seminar in die Tat umgesetzt. Es wird trainiert, einen Text auf verschiedene Arten zu visualisieren, also in Bilder umzusetzen. Außerdem wird geübt, wie ein Vortrag spannend und professionell gestaltet

werden kann. Das Seminar findet im DGB-Jugendbildungszentrum Hattingen statt. Die Anmeldung erfolgt bei der DGB-Jugend NRW in Düsseldorf bzw. im DGB-Jugendbildungszentrum in Hattingen. Aber auch die örtlichen DGB-Kreise nehmen Anmeldungen entgegen.

Seminare der ver.di-Jugend

»Die Kunst zu reden« - Rhetorik-Seminare der ver.di-Jugend Baden-Württemberg vom 12.-14.03. und vom 20.-21.03.2004,

Teil II vom 10.-12.09.2004

Wer wirkungsvoll reden kann, kommt gut an. Nicht nur bei öffentlichen Vorträgen, sondern in allen Überzeugungssituationen, zum Beispiel in der Schule, in Studium und Beruf, in der Freizeit und bei Beurteilungs- und Einstellungsgesprächen. Wie bringe ich meinen eigenen Standpunkt rüber? Wie komme ich bei anderen an und was sagt meine Körpersprache aus? Wenn du die Kunst der Rhetorik erlernen willst, bist du bei uns genau richtig. Das Angebot rich-



Aufregung ist nichts Schlimmes. »Durch das Feedback, das wir nach dem Vortrag bekommen haben, merkte ich, dass die anderen gar nicht mitbekommen haben, wie aufgeregt ich war. Ich selbst hatte den Eindruck, dass meine Stimme gezittert hat – aber die anderen sagten, sie haben nichts gemerkt. Das bringt mir in Zukunft mehr Lockerheit. Ich kann sicherer auftreten, weil ich mir denke: »Gut, ich bin zwar aufgeregt, aber die anderen merken das ja gar nicht«, erläutert Boris.

Oberstes Prinzip des Feedback-Prozesses während des Seminars: Niemand wird niedergemacht, jeder bekommt Anregungen und Tipps. »Das ist nicht wie in der Schule, wo man oft defizit-orientiert arbeitet, sondern wir arbeiteten ressourcen-orientiert«, so Rolf Läßle weiter, »wir sagen den Leuten, was sie gut können oder was sie noch ergänzen oder erweitern sollten. Denn für eine gute Rede oder eine gute Präsentation gibt es ohnehin kein Patentrezept – jeder geht individuell seinen Weg. Deshalb bringt es nichts, sich mit anderen zu vergleichen oder zu denken, man will reden wie dieser oder jener. Jeder muss sich selbst seinen Weg bahnen und herausfinden, was ihm gut tut«, erläutert der Kommunikationstrainer.

Reden ohne »äh« und »hm«

»Es gibt heftige Unterschiede im Stil, wie jemand redet«, ergänzt die 23-jährige Mechatronik-Auszubildende Annette Hofmann. »Ich bin eher der Mensch, der vorne

steht und mit Händen und Füßen redet – andere standen felsenfest da und haben ihren Text vorgetragen. Ich fand jedenfalls sehr gut, dass wir unseren Auftritt gegenseitig bewertet haben, weil längst nicht jeder alles gleich sieht. Für mich selbst habe ich daraus gelernt, dass ich so kleine Füllwörter wie »äh« und »hm« besser weglassen sollte und dass ich daran arbeiten sollte, meine Gestik etwas unter Kontrolle zu bekommen. Es gibt einfach Dinge, die bei einer Rede nicht gut angekommen, zum Beispiel wenn man sich häufig ins Gesicht fast.«



tet sich teilweise nur an Jugendliche aus den Bezirken Mittelbaden-Nordschwarzwald, Heilbronn-Schwäbisch Hall sowie Neckar-Fils. Weitere Infos bei Patricia Marcolini, Tel: 07131. 96 16-800, E-Mail: patricia.marcolini@verdi.de

Rhetorik 1 und 2 für JAVen und APRs – Effektives Reden, Argumentieren und Verhandeln (für Teilnehmer aus Bremen und Bremerhaven) Im Seminar werden Grundlagen der Kommunikation, Gliederung von Wortbeiträgen, Aufbau von Reden, der Einsatz von Medien ebenso

behandelt wie die Frage nach dem eigenem persönlichen Stil. Praktische Übungen mit eingebrachten Beispielen aus der Praxis runden das Seminar ab. Veranstalter: »Arbeit & Leben e.V.«. Infos zu Programm und Terminen: ver.di-Jugend Nina Hülsewig, Tel: 0421. 33 01-103 Infos über weitere Seminare der ver.di-Jugend gibt es bei der ver.di-Jugendbildungsstätte Berlin-Konradshöhe e.V., Tel: 030. 43 60 22 11, E-Mail: info@verdi-bildungsstaette.de

Seminare der IG BCE-Jugend »Verhandlungsführung und soziale Kompetenz« – JAV-Seminar vom 08.-13.02.2004 Beraten, verhandeln, moderieren und kooperieren: Einführung in die Grundlagen der Kommunikation – Kennen lernen und Üben von verschiedenen Moderations- und Präsentationstechniken. In Rollenspielen werden betriebsübliche Gesprächssituationen simuliert. Ziel ist die Erlangung sozialer Kompetenz für die JAV-Arbeit. Themen im Seminar sind soziale Qualifikationen in der Berufsausbildung, Manage-

In die Menge schauen

Acht Rhetorik-Regeln für eine gelungene Präsentation

1. Frei reden

Eine abgelesene Rede wirkt langweilig. Wenn man unsicher ist, kann man den ersten und letzten Satz der Rede aufschreiben, dazu noch zwei bis drei besonders wichtige Argumente - doch für den Rest reichen Stichwörter!

2. Stichwortkonzept

Ein übersichtlich aufgebautes Stichwort-Konzept gibt Sicherheit. Zudem ist es mit einem Stichwortkonzept einfach, zu kürzen oder zu verlängern und sich nach Unterbrechungen wieder neu zu orientieren. Ein weiteres Plus: Bei der Erstellung des Stichwortkonzepts machst du dir automatisch Gedanken über das Ziel und den Aufbau der Rede - und du sammelst die wichtigsten Argumente. Dazu kommt: Wenn man sich in einem Thema sicher fühlt, ist die Aufregung schon geringer - weil man weniger Angst davor hat, ins Schwimmen zu kommen.

3. Gliederung

Begrüßung - Hauptteil - Schluss. Der Dreiklang aus der Schule gilt auch für den Aufbau einer Präsentation. Je nach Publikum kann es auch ange-

bracht sein, sich im Rahmen der Begrüßung noch kurz vorzustellen. Einleitung und Begrüßung sollten etwa 15 Prozent der Redezeit umfassen, der Hauptteil 75 Prozent und der Schluss etwa 10 Prozent.

4. Blickkontakt

Eine Rede richtet sich an andere Menschen - nicht an die Decke, den Boden oder an die Wand. Deshalb ist es am Besten, bereits vor dem Beginn der Rede Blickkontakt zu den Zuhörern aufzunehmen. Auch während der Rede sollte man immer wieder in die Menge schauen.

5. Zeit lassen

Sprich laut und deutlich und lass dir Zeit. Die Rede ist eine Chance, andere von deinen Ideen zu überzeugen. Versuche nicht, die Rede oder den Vortrag möglichst schnell hinter dich zu bekommen - gerade in solchen Fällen verhaspelt man sich erst recht.

6. Setze deine Stimme gezielt ein

Immer in der gleichen Tonlage und Geschwindigkeit reden wird schnell langweilig. Verändere deshalb die



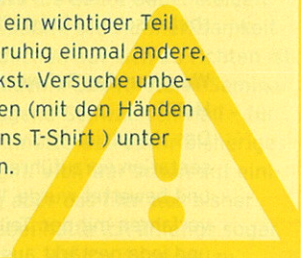
Lautstärke und das Tempo, wenn wesentliche Punkte genannt werden und wenn du Argumente bringst, die dir ganz besonders wichtig sind.

7. Sei du selbst

Es gibt kein Muster für richtig und falsch - auch mittelmäßige Reden kommen an, wenn man merkt, dass der Redner wirklich etwas zu sagen hat.

8. Körpersprache

Körpersprache ist ein wichtiger Teil einer Rede. Frage ruhig einmal andere, wie du auf sie wirkst. Versuche unbewusste Bewegungen (mit den Händen ins Gesicht oder ans T-Shirt) unter Kontrolle zu halten.



ment- und Sozialtechniken im Betrieb und soziale Qualifikation für JAV'ler.

»Es rappelt im Karton - Rhetorik- und Konfliktseminar vom 05.-10.12.2004

Auf diesem Seminar werden die Teilnehmer üben, wie sie den richtigen Ausdruck im Umgang mit schwierigen Zeitgenossen und Situationen finden. Um in solchen Situationen nicht sprachlos dazustehen, wird in einem weiteren Teil daran gearbeitet, Sprechängste abzubauen. Anmeldung: Die Seminare finden in

der IG BCE-Jugendbildungsstätte Kegel-Möllenhorst statt, die Anmeldung erfolgt über die zuständigen Bezirke.

Seminare der IG Metall-Jugend

Die IG Metall bietet verschiedene Seminare zu Rhetorik und Gesprächsführung an - in ihren zentralen Bildungsstätten ebenso wie in einzelnen Verwaltungsstellen (beispielsweise Heidelberg oder Dortmund). Wenn ein OJA für sich selbst ein eigenes Seminar organisieren möchte, kann er sich an Rolf Lämpke wenden (Tel:

07907. 86 50, E-Mail rolae@t-online.de). Der gewerkschaftlich engagierte Kommunikationstrainer hat unter anderem das folgende Seminar im Angebot:

»Rhetorik und Verhandlungsführung für JAV-Vertreter/innen: Reden und Verhandeln als JAV, Stichwortkonzepte als Hilfsmittel, praktische Übungen, Experimente mit dem eigenen Stil, Eigenwahrnehmung und Fremdbild.

Rundumfit

Rhetorik erlernen – geht das? Kommunikationstrainer Rolf Läpple im ran-Interview

Kann man reden denn tatsächlich lernen, oder ist es nicht eher eine Frage des Charakters oder des Temperaments?

Natürlich ist es auch eine Mentalitätssache. Manchen liegt es, die brauchen im Grunde so einen Kurs nicht. Andere müssen sich diese Dinge mühsam und in kleinen Schritten aneignen – das ist ganz unterschiedlich. Aber man kann sehr viel lernen. Und ganz wichtig ist der Spaß an der Sache – die Lust am Reden und die Lust am Vortragen. Auch diesen Spaß kann man lernen.

Dein Seminar läuft unter dem Arbeitstitel Rhetorik und Selbstbewusstsein. Weshalb?

Es gab die Rückmeldung von JAV'lern und Betriebsräten, die immer wieder erleben, dass die Jungen einknicken, wenn zum Beispiel ein älterer Betriebsratskollege Klartext redet und ein bisschen aufdreht. Wenn man als JAV'ler neben einem gestandenen und sehr durchsetzungsstarken Kollegen steht, fällt es manchmal schwer, Stand zu halten. Deswegen halte ich Selbstbewusstsein für einen wichtigen Teil von Rhetorik – solange ich nicht selbstbewusst bin, traue ich mich gar nicht, meine rhetorischen Fähigkeiten auszutragen.

Was war der Schwerpunkt deines Seminars in Schwäbisch Hall?

Das Hauptziel war, vor den Kollegen zu stehen und eine Präsentation vorzuführen, die hinterher sehr sorgfältig kritisiert und bewertet wurde. Wir haben ein ausgefeiltes Rückmeldeverfahren mit den Teilnehmern abgemacht, durch das jeder und jede gestärkt aus dieser Rückmelderunde zu seiner Präsentation hervorging. Oft kam die Reaktion: »Ich habe gar nicht gewusst, wie viele Sachen mir gut gelangen«.

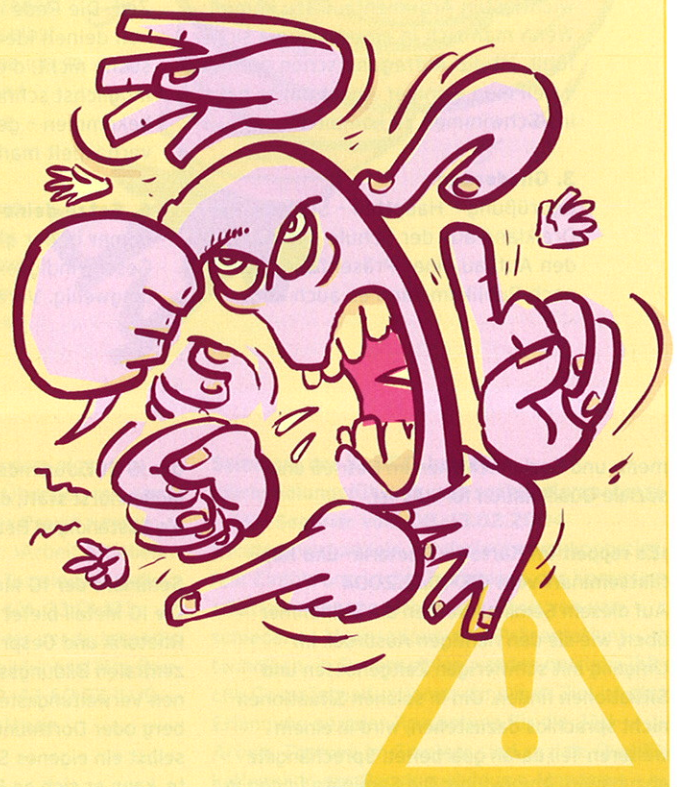
Was ist die größte Schwierigkeit, die viele JAVis beim Reden haben?

Die Nervosität und der Umgang mit der Nervosität ist für die meisten die größte Hürde. Deshalb haben wir Übungen gemacht zur progressiven Muskelentspannung, einer Technik, die den Herzschlag stabilisiert, den Puls nach unten fährt und die dazu führt, dass man insgesamt ruhiger und zentrierter wird. Und dann haben wir noch eine Technik aus dem NLP

angewandt, die »Echt gute Momente« heißt. Dabei erinnert man sich an einen Moment, in dem man rundum fit war.

Wie erklärt sich dieses Lampenfieber vor einer Rede?

Wenn die Teilnehmer sich in der Vorstellungsrunde zu Wort melden, hat keiner Probleme. Solange man am Platz bleibt und gar nicht weiß, dass man eigentlich schon etwas präsentiert, bleibt man ruhig und gelassen. Sobald man aber drei Schritte nach vorn geht und sich bewusst vor die Menge stellt, fängt die Aufregung an. Das ist eine Sache, die im Kopf passiert. Ich gehe nur zwei, drei Schritte vor – und plötzlich wird es anstrengend.





Auch Michael Hess hat durch das Feedback aus der Gruppe wertvolle Anregungen bekommen. »Ich weiß nun, dass ich dazu neige, während einer Rede auf den Boden oder über die Köpfe hinweg zu schauen. In Zukunft will ich öfter Mal in die Menge gucken und bewusst versuchen, dabei Blickkontakt aufzubauen. Außerdem habe ich mitbekommen, dass meine Hände während der Rede noch recht unruhig waren und dass ich mir recht oft ans T-Shirt gefasst habe. Aber ich habe auch viele positive Rückmeldungen bekommen. Dinge wie eine tolle Begrüßung, gute Flip-Chart-Arbeit, gute Gestik, gut Hänger überspielen, gute Beispiele, guter Stand, natürlich wirken, Gefühle zeigen. Das hat mich aufgebaut – denn bei vielen Punkten hatte ich mich selbst viel negativer eingeschätzt. Kurz nach dem Seminar war ich am Bodensee auf einer Betriebsrätekonferenz – und ich kam mir dort vor wie ein ganz anderer Mensch: Ich habe mich getraut, mich zu melden, auch vor der Geschäftsleitung habe ich gut argumentieren können und meine Sache gesagt und ich war dabei nicht einmal

aufgeregt.« Anlass zum Reden und zum Argumentieren wird Michael Hess in Zukunft noch öfter haben – schließlich will er im nächsten Jahr erstmals eine Jugend- und Auszubildendenversammlung durchführen und hat dafür schon klare Ziele: »Wir wollen einen Zuschuss für die Kantine und einen CNC-Lehrgang für die Azubis – das sind einige der Themen.« Reden und Verhandeln – für den 19-Jährigen ist das ein wichtiger Bestandteil der JAV-Arbeit. »Wenn man nicht überzeugen kann, dann wird man wenig erreichen. Dann hat man Probleme, Sachen wirklich durchzubekommen. Und das Schöne an der JAV-Arbeit ist ja gerade, wenn man hinterher ein Ergebnis hat und sich darüber freuen kann.«

Aufmerksamkeit gewinnen

Eine Jugendversammlung so gestalten, dass die anderen Azubis mitgerissen werden – das wünscht sich auch Annette Hoffmann: »Bei der letzten Jugendversammlung habe ich unsere neue Gleitzeitregelung präsentiert, das war ein recht trockenes Thema. Da habe

ich gemerkt, dass es schwer ist, so etwas so vorzutragen, dass die Leute dabei bleiben und nicht einschlafen. Die Aufmerksamkeit von den Jugendlichen auf sich zu richten ist nicht immer einfach.« Das Rhetorik-Seminar der IG Metall-Jugend Schwäbisch Hall – für die 23-jährige Annette war es ihr bisheriges Seminar-Highlight: »Ich war schon auf einigen Seminaren, aber das hier war bisher mein bestes. Dabei hatte ich anfangs sogar etwas Angst, allein auf das Seminar zu gehen – ohne andere Kolleginnen und Kollegen aus meiner JAV bei Bosch Crailsheim. Aber wir waren eine richtig gute Gruppe. Und das, was ich gelernt habe, kann ich nicht nur bei der JAV-Arbeit anwenden, sondern auch im Vertrauenskörper und im OJA. Sogar im privaten Bereich und bei meiner Abschlussprüfung, die im nächsten Jahr ansteht – denn im praktischen Teil unserer Ausbildung als Mechatroniker müssen wir etwas präsentieren oder ein Fachgespräch führen.«